



Abbildung 1 Deutsche Soldaten auf einer Verpflegungsstelle der NSV in Frankreich, 1940.
Fotografie, Cegesoma, DO4 AGR, NSV en France, 1940, Bild Nr. 84077.
© Cegesoma

Einleitung

1. Untersuchungsgegenstand und Fragestellung

1.1 Thema

Inmitten des Kriegs ein Bild des Friedens. Ein Soldat gibt einem kleinen Kind in den Armen seiner Mutter zu essen. Im Hintergrund beobachten ein weiterer Soldat und die Familie des Kindes lächelnd die Szene. Das Bild wurde im Sommer 1940 aufgenommen und zeigt deutsche Soldaten, die französische Kinder in einem Flüchtlingslager in Frankreich versorgen. Es irritiert, da es Erwartungen von Kampf und Verwüstung widerspricht. Stattdessen scheinen sich deutsche Soldaten um die hilflosesten Kriegsgeschehen persönlich zu kümmern – französische Flüchtlingskinder, die wenige Wochen zuvor mit ihren Familien noch vor eben derselben deutschen Armee geflohen waren. Statt Feindschaft scheint das Bild eine Szene des Vertrauens und der Verbrüderung einzufangen.

Warum kümmern sich deutsche Soldaten um französische Flüchtlingskinder inmitten des Zweiten Weltkriegs? Und warum erschien es wichtig, dies fotografisch festzuhalten? Auf den ersten Blick zeigt das Foto die Versorgung von Flüchtlingen in Frankreich, die zwischen Juni und August 1940 von nationalsozialistischen Wohlfahrtsorganisationen Lebensmittel erhielten. Es zeigt jedoch nicht, dass die Lebensmittel aus erbeuteten Beständen stammten und deutsche Soldaten selten die Flüchtlinge direkt versorgten – ausgenommen für inszenierte Propagandafotos. Die Versorgung französischer Flüchtlinge im Sommer 1940 kurz nach der deutschen Besetzung Frankreichs war keine humanitäre Intervention, sondern sollte die Sicherheit der Wehrmacht gewährleisten. Das Foto wurde von einem Journalisten für die kollaborationistische belgische Presseagentur Siphon aufgenommen und sollte zu Beginn der deutschen Besetzung Frankreichs 1940 zeigen, dass sich die Deutschen nicht wie „Barbaren“, sondern

wie „Helfer“ in den besetzten Gebieten verhielten. Die Inszenierung der Fürsorge war wichtiger als die kurzzeitige Versorgung der französischen Flüchtlinge selbst.

Die Instrumentalisierung von Fürsorge für politische Zwecke war weder ein Spezifikum des Zweiten Weltkriegs noch der Nationalsozialisten. Vielfältige Beispiele in der Geschichte und Gegenwart zeigen dies: Amerikanische Hilfslieferungen zur Stabilisierung Europas nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, die Versendung von Hilfsgütern von Kommunisten für antikoloniale Unabhängigkeitsbewegungen in Afrika in den 1950er Jahren oder russische Hilfslieferungen für Italien in der Corona-Krise 2020 illustrieren, wie eng Fürsorge und politisches Engagement miteinander verknüpft waren und sind.²

Fürsorge diente dem Staat als Instrument des *social engineering*,³ um die eigene Bevölkerung zu organisieren und zu kontrollieren.⁴ Insbesondere in Kriegszeiten und politischen Umbruchsituationen legitimierte und stabilisierte Fürsorge staatliches Handeln. Im Zweiten Weltkrieg wurde Fürsorge zu einem zentralen Betätigungsfeld, auf dem Nationalsozialismus, Kommunismus und liberale Demokratie konkurrierende Ordnungsmodelle entwarfen.⁵ Ein Teilbereich der Fürsorge, die Wohlfahrtspflege als „planmäßige, zum Wohle der Allgemeinheit und nicht des Erwerbs wegen ausgeübte Sorge für notleidende oder gefährdete Mitmenschen“,⁶ wurde besonders zum Objekt nationalstaatlicher Interessen. Die Soforthilfe durch staatliche oder staatsnahe Wohlfahrtsverbände war vor Ort sichtbarster Ausdruck eines funktionierenden Nationalstaats.

1 Centre d'Études et de Documentation Guerre et Sociétés contemporaines, Brüssel [CEGESOMA], Collection CegeSoma – DO4 AGR, NSV en France, 1940, Bild Nr. 84077. Bildunterschrift: So lernt man jetzt in Frankreich die „Barbaren“ kennen. Deutsche Soldaten als Helfer auf einer Verpflegungsstelle der NSV in Frankreich [Sipho]; Gillet, Florence / Roekens, Anne: Les archives photographiques de l'agence SIPHO, in: CEGESOMA, 25.08.2008. URL: http://cegesoma.all2all.org/cms/archivage2014_en.php?article=653&pagnbr=80&pagofs=73 [28.01.2021].

2 Vgl. Farré, Sebastien: *Colis de guerre. Secours alimentaire et organisations humanitaires (1914–1947)*, Rennes (PUR) 2014, S. 55–86; Wieters, Heike: *The NGO CARE and food aid from America 1945–80. „Showered with kindness“? Manchester (MUP) 2017*; Brodiez, Axelle: *Le Secours populaire français 1945–2000. Du communisme à l'humanitaire*, Paris (Sciences Po) 2006, S. 57–73; Bigalke, Silke / Meiler, Oliver: *Feuer auf der Intensivstation*, in: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 112, 15.05.2020, S. 8.

3 Vgl. Etzemüller, Thomas: *Social engineering*, Version: 2.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 04.10.2017. URL: http://docupedia.de/zg/Etzemueller_social_engineering_v2_de_2017 [28.01.2021].

4 Unter Fürsorge wird ein befristetes und bedürftigkeitsprüfungsabhängiges Sicherungssystem verstanden, das keine Beiträge, aber auch keine standardisierten Leistungen und keine Rechtsansprüche kennt. Vgl. Schmidt, Manfred: *Der deutsche Sozialstaat. Geschichte und Gegenwart*, München (Beck) 2012, S. 217.

5 Vgl. Kott, Sandrine / Patel, Kiran Klaus (Hg.): *Nazism Across Borders. The Social Policies of the Third Reich and their Global Appeal*, Oxford (OUP) 2018; Goldman, Wendy / Filtzer, Donald (Hg.): *Hunger and war. Food provisioning in the Soviet Union during World War II*, Bloomington (Indiana University Press) 2015.

6 Aner, Kirsten / Hammerschmidt, Peter: *Arbeitsfelder und Organisationen der sozialen Arbeit. Eine Einführung*, Wiesbaden (Springer) 2018, S. 140.

Die politische Instrumentalisierung von Fürsorge soll hier am Beispiel der größten Wohlfahrtsverbände im NS-Staat und im Vichy-Regime während des Zweiten Weltkriegs verdeutlicht werden: der deutschen *Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt* (NSV) und des französischen *Secours national*. Am Beispiel dieser beiden Organisationen kann die „Instrumentalisierung des Sozialstaats für Ziele gewaltsamer Gesellschaftstransformation in diktatorischen Kontexten“⁷ aufgezeigt werden. Dabei werden NSV und *Secours national* als eine nationale Antwort auf internationale, bürgerlich-liberale und kommunistische Hilfsorganisationen verstanden. Fürsorge wurde zu einem Instrument der Innen- und Außenpolitik. Nationalstaaten wollten sie für die eigenen Ziele nutzen und weder dem internen politischen Gegner noch Akteuren aus dem Ausland überlassen.

Die bisherige Forschung zum NSV und zum *Secours national* hat sich auf die jeweiligen nationalen Kontexte konzentriert.⁸ Eine vergleichende und verflechtungsgeschichtliche Untersuchung von NSV und *Secours national* und eine Einbindung in transnationale Zusammenhänge steht daher noch aus. Dies ist umso lohnenswerter, da Nationen bereits häufig in ihrer Funktion als Wohlfahrtsstaat miteinander verglichen wurden, etwa in der Sozialstaatsforschung.⁹ Dies ist bisher selten im Bereich der Geschichte der Wohlfahrtspflege geschehen. Auch über die Rolle von NSV und *Secours national* außerhalb der Grenzen ist wenig bekannt. Ebenso wenig über ihren Einfluss auf die Wohlfahrtspflege nach 1945 und die Erinnerung in Deutschland und Frankreich. Erst der Vergleich ermöglicht eine Einordnung Deutschlands und Frankreichs in die Entwicklung der europäischen Wohlfahrtspflege. Was waren nationale Spezifika, epochentypische Ideen in ganz Europa und welche Entwicklungen sind auf den Krieg selbst zurück zu führen?

Methodisch bezieht eine Geschichte in transnationaler Perspektive nicht nur die Regionalgeschichte mit ein, sondern auch den Vergleich, die Transfers und Verflechtungen der deutschen und französischen Wohlfahrtspflege.¹⁰ Der zeitliche Rahmen

7 Süß, Winfried: Die Geschichte der Sozialpolitik als Teil der Neueren und Neuesten Geschichte / Zeitgeschichte, in: Deutsche Rentenversicherung 1 (2015), S. 110–116, hier S. 111.

8 Vgl. unter anderem zur NSV Vorländer, Herwart: Die NSV. Darstellung und Dokumentation einer nationalsozialistischen Organisation, Boppard a. Rh. (Boldt) 1988; Hammerschmidt, Peter: Die Wohlfahrtsverbände im NS-Staat. Die NSV und die konfessionellen Verbände Caritas und Innere Mission im Gefüge der Wohlfahrtspflege des Nationalsozialismus, Opladen (Leske + Budrich) 1999; zum *Secours national* vgl. Le Crom, Jean-Pierre: Au secours, Maréchal! L'instrumentalisation de l'humanitaire, Paris (PUF) 2013; Kulok, Jan: Trait d'Union. The History of the French Relief Organisation Secours National / Entr'aide Française under the Third Reich, the Vichy Regime and the Early Fourth Republic, 1939–1949, Dissertation, Oxford 2003.

9 Vgl. Esping-Andersen, Gösta: The Three Worlds of Welfare Capitalism, Princeton (PUP) 1990; Schmid, Josef: Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Soziale Sicherungssysteme in Europa. Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme, Opladen (Leske + Budrich) 1996.

10 Vgl. Patel, Kiran Klaus: Überlegungen zu einer transnationalen Geschichte, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 52 (2004), S. 626–645, hier S. 645.

der Studie umfasst die Umbruchsituationen in der Gründungsphase seit 1931/1939, die Auflösungsprozesse nach 1945 und die kollektive Erinnerung an die beiden Organisationen bis in die heutige Zeit. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem Zeitraum 1939–1945, in dem der Krieg als eine außergewöhnliche Krisensituation Wohlfahrtsorganisationen besonders herausforderte und sich die Aktivitäten des NSV und des *Secours national* stark ähnelten.

Mit der NSV und dem *Secours national* wurden die beiden wichtigsten Wohlfahrtsorganisationen in Deutschland und Frankreich während des Kriegs ausgewählt, um die Sozialpolitik im NS- und Vichy-Regime in einem breiteren Kontext zu untersuchen. Im Krieg reagierten NSV und *Secours national* auf dieselben Herausforderungen mit vergleichbaren Antworten: beide Wohlfahrtsorganisationen führten ähnliche kriegsspezifische Hilfs- als auch Vorsorgemaßnahmen durch. Dazu zählten die Kinderlandverschickung bzw. Ferienkolonien, Luftschutz, Versorgung von Evakuierten und Flüchtlingen, Subventionierung von Wohlfahrtsorganisationen, Spendensammlungen, aber auch die vorsorgliche Beratung von Kindern, Müttern und Familien, die Kranken- und Altenpflege sowie die Armenfürsorge.

Beide Wohlfahrtsorganisationen waren zudem halbstaatliche Organisationen, die offiziell als private Hilfswerke agierten, de facto jedoch im Auftrag des Staates handelten und eng in die Sozialpolitik des NS- bzw. Vichy-Regimes eingebunden waren. Aufgrund ihrer hybriden Organisationsform gehörten sie sowohl der staatlichen als auch der freien Wohlfahrtspflege an. Gemäß ihrer ideologischen Orientierung vollstreckten NSV und *Secours national* die sozialdarwinistischen und rassistischen Maßnahmen des NS-Staats und Vichy-Regimes: Sie förderten sogenannte „würdige“ Familien und schlossen Juden, politische Gegner oder Ausländer aus. Darüber hinaus steuerten sie die freie Wohlfahrtspflege im staatlichen Auftrag und führten Propaganda-Kampagnen für die Regierung durch. Mit der NSV und dem *Secours national* wurde Fürsorge zu einem zentralen Instrument der Bevölkerungs- und Propagandapolitik.

Die NSV war 1931 als ein Hilfswerk der Nationalsozialisten gegründet worden und von 1933 bis 1945 als angeschlossener Verband der NSDAP mit 17 Millionen Mitgliedern die zweitgrößte NS-Massenorganisation im Deutschen Reich.¹¹ Im Krieg rückte die NSV zur „zentralen Betreuungsorganisation aller durch Krieg und Kriegsfolgen in Not und Bedrängnis Geratenen auf“.¹² Nach Kriegsende wurde die NSV als angeschlossener Verband der NSDAP durch die alliierte Besatzungsmacht aufgelöst.

Der *Secours national* hingegen war in Frankreich bereits während des Ersten Weltkriegs als Kriegshilfswerk aktiv gewesen und 1939 in der demokratischen Dritten Republik wiederbegründet worden. Unter dem Vichy-Regime wurde der „*Secours national*

11 Vgl. Bundesarchiv, Berlin [BA], NS 26/262. Geschichte der N. S. V. von den Anfaengen bis 1934, undatiert, S. 143, S. 157; Vorländer, Die NSV, S. 1.

12 Schneider, Michael: In der Kriegsgesellschaft. Arbeiter und Arbeiterbewegung 1939 bis 1945, Bonn (Dietz) 2014, S. 439.

zum zentralen Instrument der nationalen Fürsorgepolitik¹³ für alle zivilen Kriegsoffer in Frankreich. Umbenannt in *Entr'aide française* arbeitete die französische Wohlfahrtsorganisation noch bis 1949 als Hilfswerk für Kriegsoffer weiter.

NSV und *Secours national* eignen sich besonders zur Untersuchung der Fragen, wie weit die Gewaltgeschichte des NS- und Vichy-Regimes in vermeintlich humanitäre bzw. wohlfahrtsstaatliche Tätigkeitsbereiche hineinreichte. Als komplementäres Gegenstück zu „Täter-Organisationen“ (SS, Polizei, Milizen) geben Wohlfahrtsorganisationen als „Helfer-Organisationen“ einen verstörenden Einblick auf die „Heimatfront“. Sie zeigen auf, wie die Stimmung der Bevölkerung durch soziale Maßnahmen beeinflusst wurde und wie diese im Krieg erzogen und überwacht werden sollte. Die Besonderheit autoritärer Regime, wie der NS-Staat und das Vichy-Regime, lag nicht allein in der Exklusion, sondern auch in ihren inklusiven Maßnahmen. In- und Exklusion standen in einem engen Wechselverhältnis und gingen ineinander über, etwa bei der Enteignung von Juden zugunsten von Luftkriegsopfern. Sozialpolitik unter Diktaturen im Krieg muss als Bereich verstanden werden, in dem der Staat nicht um die Eroberung neuer Gebiete, sondern um die Kontrolle der eigenen Bevölkerung kämpfte. Im Falle der NSV erstreckte sich dies auch auf die Bevölkerung in besetzten Gebieten.

1.2 Fragestellung

Der Bereich der Fürsorge gibt in besonderem Maße Aufschluss über den staatlichen Einfluss und Zugriff auf eine Gesellschaft. Anhand der Auswahl der Personen, die in einer Gesellschaft als unterstützungswürdig definiert werden, lassen sich Fragen nach Partizipation und Integration in einem Staat beantworten. Denn so „wie eine Gesellschaft die von ihr Ausgestoßenen behandelt, so kann eine Gesellschaft eingeschätzt werden“.¹⁴ Der Anspruch von Staatsbürgern auf Fürsorge war jedoch an Bedingungen geknüpft, die sich in Krisensituationen wie dem Zweiten Weltkrieg verschärften.

Am Beispiel zweier nationaler Wohlfahrtsorganisationen soll im Folgenden die wechselseitige Durchdringung von Politik und Fürsorge näher untersucht werden. Zentrale Fragestellung ist, wie Ideen und Praktiken von Fürsorge politisch instrumentalisiert wurden. Fragen, die bislang nur auf das NS- oder das Vichy-Regime gerichtet waren, sollen nun auch auf andere nationale Zusammenhänge übertragen werden. Der Krieg bildet dabei den Kontext und die Voraussetzung dafür, dass eine Nationalisierung von Fürsorge eingefordert und durchgesetzt werden konnte. Das Streben nach Autarkie, Zentralisierung und Monopolisierung sowie die Sehnsucht nach Ordnung in einem nationalen Rahmen wurden durch den Krieg verstärkt. So sollten eigene,

¹³ Vgl. Le Crom, *Au secours, Maréchal!*, S. 16.

¹⁴ Geremek, Bronisław: *Histoire sociale: exclusions et solidarité. Leçon inaugurale au Collège de France*, Paris (Collège de France) 1993, S. 15.

nationale Modelle der Wohlfahrtspflege und die Mobilisierung nationaler Solidarität helfen, die Folgen des Weltkriegs für die Nation abzufedern.

Wohlfahrtspflege erfüllte in den untersuchten autoritären Systemen drei Funktionen, anhand derer eruiert werden kann, wie sich NSV und *Secours national* ihr nationales Modell von Fürsorge vorstellten: eine Versorgungsfunktion, eine Propagandafunktion und eine Differenzierungsfunktion. Daraus ergeben sich drei – eng aufeinander bezogene – Fragestellungen. Wohlfahrtspflege erfüllte erstens eine **Versorgungsfunktion**. In diesem Kontext stellt sich die Frage nach ihrer ökonomischen Rolle und Stellung innerhalb der Gesellschaft. In welchen Arbeitsbereichen setzten die Wohlfahrtsorganisationen ihre Schwerpunkte? Inwiefern konnten NSV und *Secours national* ihren Anspruch auf eine Monopolstellung gegenüber freien Wohlfahrtsorganisationen durchsetzen? Führte der Zweite Weltkrieg auf einer strukturellen Ebene zu einer „Modernisierung“ im Bereich Wohlfahrtspflege?¹⁵ Welche Strukturen, Methoden und Arbeitsbereiche der Fürsorge aus dieser Zeit blieben über die formelle Auflösung von NSV und *Secours national* hinaus bestehen?

Wohlfahrtspflege hatte zweitens eine wichtige **Propagandafunktion**. Dies umschreibt die politische Rolle, die NSV und *Secours national* als innen- und außenpolitisches Instrument erfüllten. Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) und *Secours national* bezogen sich bereits in ihrer Namensgebung bewusst auf die „Nation“ und wollten international agierenden Hilfsorganisationen eine nationale Solidarität gegenüberstellen. Wie begründeten *Secours national* und NSV Versorgungseinsätze in Grenzgebieten und besetzten Gebieten? Wie gestaltete sich das Verhältnis zwischen *Secours national* und NSV 1940–1944 und wie beeinflusste Deutschland als Besatzungsmacht die französische Fürsorgepolitik? Welche nationsübergreifenden Tendenzen können in der Wohlfahrtspflege Europas in den 1940er Jahren festgestellt werden und welche Entwicklungen waren nationsspezifisch?

NSV und *Secours national* übernahmen außerdem eine soziale **Differenzierungsfunktion**. Denn sie entfalteten eine gesellschaftliche Wirkung, indem sie im Auftrag des Staats eine In- und Exklusion bestimmter Bevölkerungsgruppen vornahmen. So verglich die NSV die eigene Arbeit mit „der Tätigkeit eines Gärtners oder Försters, der das Gute hegt und pflegt und Schädliches beseitigt“.¹⁶ Doch konnte dieser Anspruch mit der damit notwendigen individuellen Bedarfsprüfung und Selektion im Krieg, etwa bei Massenevakuierungen, weiterhin umgesetzt werden? Wie setzten NSV und

¹⁵ Vgl. entsprechende Debatten zum europäischen Wohlfahrtsstaat bei Starke, Peter: *The Impact of War on Welfare State Development in Germany*, in: Obinger, Herbert / Petersen, Klaus / Starke, Peter (Hg.): *Warfare and Welfare. Military Conflict and Welfare State Development in Western Countries*, Oxford, New York (Oxford University Press) 2018, S. 36–66; Smith, Timothy: *The Two World Wars and Social Policy in France*, in: Obinger / Petersen, *Warfare and Welfare*, S. 127–148.

¹⁶ Wir klären auf. Die Grundsätze der nationalsozialistischen Volkspflege, in: NSDAP-Gauleitung Sudetenland, Amt für Volkswohlfahrt (Hg.): *Propaganda-Informationen. NSV-Dienst Sudetenland*, Januar 1944, S. 7.

Secours national das antisemitische und antikommunistische Weltbild des NS-Staats und Vichy-Regimes in die Fürsorgepraxis um? Kann Armin Nolzens These bestätigt werden, dass die NSV im Luftkrieg vermehrt eine „Art unterschiedsloser Soforthilfe“¹⁷ durchführte, auch wenn Juden weiterhin ausgeschlossen blieben? Und kann der These Jean-Pierre Le Croms zugestimmt werden, dass Juden, Kommunisten und Freimaurer in der Sozialpolitik des Vichy-Regimes nicht explizit ausgeschlossen waren und daher „nicht erleiden mussten, was sie andernorts erlitten“?¹⁸ Mit dem Blick auf die Differenzierungsfunktion treten also Fragen nach Mittäterschaft, Mitschuld und Mitverantwortung in den Vordergrund.

2. Methode und Forschungsansatz

Am Beispiel einer deutschen und einer französischen Wohlfahrtsorganisation während des Zweiten Weltkriegs soll die politische Instrumentalisierung von Fürsorge in den Regionen Westfalen-Nord, Pas-de-Calais und in Grenzregionen (Elsass, Saarland) in einer transnationalen Perspektive untersucht werden. Die Untersuchung konzentriert sich auf den Zeitraum zwischen 1939 bis 1945. Deutschland und Frankreich werden im Bereich der Wohlfahrtspflege miteinander verglichen. Darüber hinaus werden die Transfers zwischen beiden Ländern in den Fokus genommen.

Die Wohlfahrtsorganisationen NSV und *Secours national* sind in ihrem jeweiligen nationalen Kontext bereits erforscht. Diese Untersuchung soll daher keine bloße räumliche und zeitliche Erweiterung der bisherigen Organisationsgeschichte bieten. Vielmehr sollen die bisherigen Forschungsergebnisse mit neuen Quellen in eine transnationale Geschichte der europäischen Wohlfahrt eingeordnet werden.

Mit einem transnationalen, vergleichenden und organisationsgeschichtlichen Zugriff soll die Umsetzung der Ideologie in die Praxis vor Ort geklärt werden. Untersucht werden sollen die Spezifika der Fürsorge im NS- und Vichy-Regime sowie die gegenseitige Wahrnehmung von NSV und *Secours national*. Die beiden Wohlfahrtsorganisationen werden verglichen, indem ihre Organisationsstruktur, ihre Finanzierung, ihre Weltanschauung, ihr Verhältnis zum Staat und zu Vertretern der freien Wohlfahrtspflege, ihr Personal, ihre sozialen Maßnahmen und ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten gegenübergestellt werden. Parallel dazu werden die gegenseitige Wahrnehmung, Transfers und die Tätigkeit im jeweiligen Nachbarland in den Blick genommen.

¹⁷ Nolzen, Armin: „Sozialismus der Tat?“ Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) und der alliierte Luftkrieg gegen das Deutsche Reich, in: Süß, Dietmar (Hg.): Deutschland im Luftkrieg. Geschichte und Erinnerung, München (Oldenbourg) 2007, S. 57–69, hier S. 67.

¹⁸ Hesse, Philippe-Jean / Le Crom, Jean-Pierre: Conclusion, in: Dies. La protection sociale sous le régime de Vichy, Rennes (PUR) 2001, S. 355–364, hier S. 361.

2.1 Nationalstaatliche Fürsorge in transnationaler Perspektive

Die Geschichte der Fürsorge im Zweiten Weltkrieg ist die Geschichte eines Widerspruchs zwischen der Inszenierung einer nationalen Idee und einer grenzüberschreitenden Praxis. So versprachen NSV und *Secours national* Schutz im Rahmen einer nationalen Solidarität. Diese bezog sich jedoch auch auf Personen, die sich zugleich als Flüchtlinge, Zwangsarbeiter oder Soldaten außerhalb des nationalen Territoriums befanden oder aus ehemals fremden Gebieten im Rahmen von Annexion oder Besatzung neu in die Nation aufgenommen wurden.

Das NS- und das Vichy-Regime agierten mit einer national heterogenen Bevölkerung und richteten ihre imperialen Ambitionen weit über das nationale Kernland hinaus. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich wurde die Nation umso mehr inszeniert, je stärker sich der Nationalstaat bedroht fühlte.

Fürsorge als „größter Schatz der nationalen Politik“¹⁹ war ein Kernbereich, in dem die Souveränität des Nationalstaats verhandelt wurde. In Deutschland wie in Frankreich sollte jedoch eine Nationalisierung des Humanitären dem Modell einer internationalen Solidarität entgegengestellt werden, wie sie in der bürgerlichen Philantropie internationaler Hilfsorganisationen (*Internationales Rotes Kreuz*) oder der kommunistischen *Roten Hilfe* vertreten wurden.²⁰ Die nationale Fürsorge durch NSV und *Secours national* kann weder als humanitäre Hilfe im bürgerlich-philanthropischen noch im klassenideologischen Sinn verstanden werden. Diese ist von „Mitleid auf Distanz“²¹ motiviert und von der historischen Form der Erstversorgung in Krisen- und Kriegsgebieten in fremden Staaten geprägt.²² Vielmehr stehen NSV und *Secours national* für eine Geschichte von nationalen Wohlfahrtsorganisationen, die transnational und grenzüberschreitend agierten, um den Nationalstaat zu bewahren.

NSV und *Secours national* kam im NS- und Vichy-Regime die Aufgabe zu, der Bevölkerung einen nationalen Versorgungsstaat zu suggerieren – trotz eines entgrenzten Kriegs und einer fragilen Staatlichkeit. Denn nur ein Staat, der nach innen und außen zeigen kann, dass er es vermag, die eigene Bevölkerung zu schützen und zu versorgen, wurde als souverän und als legitime Autorität akzeptiert. Sozialpolitik war hier ein zentrales Instrument, um das Versprechen, als Teil der Gemeinschaft von der

19 Süß, Die Geschichte der Sozialpolitik als Teil der Neueren und Neuesten Geschichte / Zeitgeschichte, S. 114.

20 Vgl. Hering, Sabine: Die Rote Hilfe. Die Geschichte der internationalen kommunistischen „Wohlfahrtsorganisation“ und ihrer sozialen Aktivitäten in Deutschland (1921–1941), Opladen (Leske + Budrich) 2003; Khan, Daniel-Erasmus: Das Rote Kreuz. Geschichte einer humanitären Weltbewegung, München (Beck) 2013.

21 Vgl. Boltanski, Luc: *La souffrance à distance*, Paris (Métailié) 1993, S. 15–37.

22 Zur Geschichte der humanitären Hilfe vgl. Barnett, Michael: *Empire of Humanity. A History of Humanitarianism*, London, Ithaca (Cornell) 2011, S. 49–96; Cabanes, Bruno: *The Great War and the origins of humanitarianism, 1918–1924*, Cambridge [u. a.] (CUP) 2014.

nationalen Solidarität zu profitieren, einzulösen. Gerade in nationalstaatlich fragilen Räumen, etwa neu eroberten Territorien, Grenzgebieten oder auch in Krisensituationen war eine nationalstaatstreue Haltung der Bevölkerung langfristig nicht durch äußere Gewalt zu erreichen, sondern über Fürsorgerleistungen, welche die innere Haltung beeinflussen.

Eine transnationale Perspektive nimmt daher die Bedeutung von Fürsorge für die Nation ernst, da gerade Sozialpolitik einem Staat Legitimität verlieh und mehr als andere Bereiche identitätsstiftenden Charakter hatte. Nicht ohne Grund wurden der Sozialstaat als letzte „Bastion des Nationalen“²³ und der „Wohlfahrtsstaat als der Nationalstaat in seiner letzten Phase“²⁴ begriffen. Denn Fürsorge machte die Nation als imaginierte Gemeinschaft erst situativ erlebbar und inszenierte ein solidarisches Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen fremden Menschen, welche manchmal nicht einmal die Sprache und nur die Angst vor denselben Feinden einte. Doch gerade weil Fürsorge so eine wichtige gemeinschaftsstiftende Funktion für die Inszenierung von Nation hat, lohnt es sich, ihre Konstruktion in einer transnationalen Perspektive zu hinterfragen.²⁵

Kiran Klaus Patel zufolge kann die Nationalgeschichte selbst nur in einer transnationalen Perspektive voll erfasst werden, da erst so der „Konstruktionscharakter und die Fragilität der Nation“²⁶ deutlich wird. Besonders ab dem 20. Jahrhundert wurde nämlich der Nationalstaat als zentraler Rahmen für die „Ausübung von sozialer Solidarität“²⁷ wahrgenommen. Um nicht innerhalb des konstruierten „Containers“ des Nationalstaats zu verharren, bezieht eine transnationale Perspektive grenzüberschreitende Aktivitäten, den Austausch und Übersetzungsprozesse mit ein.²⁸ Transnationale Geschichte wird als eine Perspektive verstanden, die untersucht, wie Menschen, Ideen, Institutionen und Kulturen sich sowohl über, unter, durch als auch innerhalb des Nationalstaats bewegen. Im Kern analysiert sie, wie gut nationale Grenzen die

23 Conrad, Vorbemerkung, S. 437.

24 De Swaan, Abraam: Perspectives for Transnational Social Policy, in: *Government and Opposition* 27 (1992), S. 33–51, hier S. 33.

25 Vgl. Anderson, Benedict: *Imagined communities. Reflections on the origin and spread of nationalism*, London (Verso) 1999.

26 Patel, Kiran Klaus: Überlegungen zu einer transnationalen Geschichte, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 52 (2004), S. 626–645, hier S. 645.

27 Wagner, Peter / Zimmermann, Bénédicte: Nation. Die Konstitution einer politischen Ordnung als Verantwortungsgemeinschaft, in: Lessenich, Stephan (Hg.): *Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse*, Frankfurt a. M., New York (Campus) 2003, S. 243–266, hier S. 254.

28 Zur transnationalen Geschichte als Perspektive vgl. Pernau, Margrit: *Transnationale Geschichte*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2011; Saunier, Pierre-Yves: *Transnational history*, Basingstoke, New York (Palgrave) 2013; Iriye, Akira: *Global and Transnational History. The Past, Present, and Future*, Houndmills (Palgrave) 2013; Patel, Kiran Klaus: *An Emperor without Clothes? The Debate about Transnational History Twenty-five Years On*, in: *Histoire@Politique* 26 (Mai–August 2015). <http://www.histoire-politique.fr/index.php?numero=26&rub=pistes&item=32> URL: <http://www.histoire-politique.fr/index.php?numero=26&rub=pistes&item=32>. [28.01.2021].

Lebenswirklichkeit der Menschen abbilden und beeinflussen.²⁹ Dabei soll der Fokus nicht allein nur auf grenzüberschreitenden Prozessen, internationalen Austausch und Aktivitäten außerhalb des Staatsgebiets liegen. Vielmehr sollen diese Prozesse in die bisherige Nationalgeschichte miteinbezogen und hinterfragt werden, inwiefern diese vom Nationalstaat als Normenverletzung wahrgenommen und gerechtfertigt wurden.

Forschungen zur transnationalen Dimension von Sozialpolitik und Fürsorge weisen auf die besondere transnationale Dimension dieses Feldes seit dem 19. Jahrhundert hin: innenpolitische Debatten richteten sich früh nach dem Weltmarkt, eine „Internationale der Sozialpolitik“³⁰ tauschte sich auf Fachtagungen aus und supranationale Institutionen wie die 1919 gegründete *Internationale Arbeitsorganisation* (ILO) knüpften an bereits bestehende transnationale Netzwerke des 19. Jahrhunderts an.³¹ Diesen historischen Prozessen trug die historiographische Forschung zur Sozialpolitik ab den 1990er Jahren Rechnung, indem sie in einem „globalen und transnationalen Turn“ das Bewusstsein dafür schärfte, dass staatliche Initiativen in diesem Bereich „nie allein nur innerhalb der eigenen Staatsgrenzen“³² konzipiert wurden.

So zeigen zahlreiche Studien insbesondere für den Zeitraum von etwa 1880 bis 1918, wie nichtstaatliche Organisationen, staatliche Vertreter und Kommunen in Europa sich auf internationalen Konferenzen austauschten und die Sozialpolitik der Nachbarländer aufmerksam rezipierten.³³ Die Entwicklung des grenzüberschreitenden Austauschs in der Sozialpolitik wurde während des Zweiten Weltkriegs durch das NS- und Vichy-Regime nur scheinbar unterbrochen und vielmehr auf eine andere Weise weitergeführt.

Kiran Klaus Patel wies in seinen Arbeiten zur transnationalen Dimension des Nationalsozialismus nach, dass dessen zentrale Bezugsgrößen wie „das Reich, die Volksgemeinschaft, die Rasse und schließlich sogar Europa [...] gerade nicht dem nationalstaatlichen Prinzip“³⁴ entsprachen. Die Idee der Nation wurde durch die Idee einer

29 Vgl. Thelen, David: *The Nation and Beyond. Transnational Perspectives on United States History*, in: *Journal of American History* 86 (1999), S. 965–975, hier S. 967.

30 Herren, Madeleine: *Sozialpolitik und die Historisierung des Transnationalen*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 32 (2006), S. 542–559, hier S. 549.

31 Vgl. Kott, Sandrine: *Éditorial. La justice sociale dans un monde global. L'Organisation internationale du travail (1919–2019)*, in: *Le Mouvement social* 2 (2018), S. 3–14; Rodgers, Gerry [u. a.] (Hg.): *The International Labour Organization and the Quest for Social Justice, 1919–2009*, Genf (ILO) 2009.

32 Rodgers, Daniel T.: *Bearing tales. Networks and Narratives in Social Policy Transfer*, in: *Journal of Global History* 9 (2014), S. 301–313, hier S. 301.

33 Vgl. Herren, *Sozialpolitik und die Historisierung des Transnationalen*; Conrad, Christoph: *Pour une histoire des politiques sociales après le tournant transnational*, in: Brodiez-Dolino, Axelle / Dumons, Bruno (Hg.): *La protection sociale en Europe au XXe siècle*, Rennes (PUR) 2014, S. 75–98; Landes, Christopher: *Sozialreform in transnationaler Perspektive. Die Bedeutung grenzüberschreitender Austausch- und Vernetzungsprozesse für die Armenfürsorge in Deutschland (1880–1914)*, Stuttgart (Steiner) 2016, S. 11–47.

34 Patel, Kiran Klaus: *Der Nationalsozialismus in transnationaler Perspektive*, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 9 (2004), S. 1123–1134, hier S. 1129; Patel, Kiran Klaus: *In Search for a Transnational Historicization*, in: *National Socialism and its Place in History*, in: Jarausch, Konrad / Lindenberger,

territorial nicht festgelegten „Volksgemeinschaft“ ersetzt. Während die NS-Regierung unter Adolf Hitler die eigene Sozialpolitik als spezifisch deutsch und daher als nicht in andere Staaten übertragbar ansah, sahen Akteure innerhalb des polykratischen NS-Systems die NS-Sozialpolitik durchaus als exportfähig an.³⁵ Dazu zählten einzelne Vertreter der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und des Reichsarbeitsministeriums (RAM).³⁶ Die Rolle der NSV in den imperialen Ambitionen der Nationalsozialisten ist im Vergleich zur Rolle des Reichsarbeitsministeriums, der DAF oder der NS-Organisation *Kraft durch Freude* nur in Ansätzen erforscht.³⁷

Eine transnationale Perspektive überprüft, wie die NSV grenzüberschreitende Aktivitäten zugunsten fremder Bevölkerungsgruppen rechtfertigte. Sie untersucht, wo innerhalb der „Volksgemeinschaft“ Grenzen gegenüber „Volksdeutschen“, politischen Gegnern, Ausländern, „Fremdrassigen“ und „Asozialen“ gezogen wurden.³⁸ Damit kann hinterfragt werden, wie weit die Grenzen der nationalen Solidarität reichten und wie durchlässig die jeweiligen rassistisch geprägten Bevölkerungskonzepte waren.

Das Vichy-Regime verfolgte hingegen eine komplexe Idee des eigenen Nationalstaats. Einerseits versuchte Philippe Pétain die französischen Kolonien mit unterschiedlichen Religionen und ethnischen Zugehörigkeiten im Rahmen seiner „nationalen Revolution“ zu bewahren. Andererseits inszenierte er mit der Rückbesinnung

Thomas (Hg.): *Conflicted Memories: Europeanizing Contemporary History*, New York (Berghahn) 2007, S. 96–116.

³⁵ Vgl. Hüttenberger, Peter: Nationalsozialistische Polykratie, in: *Geschichte und Gesellschaft* 2, (1976) S. 417–442; Hachtmann, Rüdiger: Elastisch, dynamisch und von katastrophaler Effizienz – Anmerkungen zur Neuen Staatlichkeit des Nationalsozialismus, in: Reichardt, Sven / Seibel, Wolfgang (Hg.): *Der prekäre Staat. Herrschen und Verwalten im Nationalsozialismus*, Frankfurt a. M., New York (Campus) 2011, S. 29–73.

³⁶ Vgl. Patel, Kiran Klaus / Kott, Sandrine: Fascist Internationalism. Nazi Social Policy as an Imperial Project – An Introduction, in: Patel, Kiran Klaus / Kott, Sandrine (Hg.): *Nazism Across Borders. The Social Policies of the Third Reich and their Global Appeal*, Oxford [u. a.] (OUP) 2018, S. 1–25, hier S. 19; Patel, Kiran Klaus / Kott, Sandrine: Sozialpolitik zwischen Auslandspolitik und imperialen Ambitionen, in: Nützenadel, Alexander (Hg.): *Das Reichsarbeitsministerium im Nationalsozialismus. Verwaltung – Politik – Verbrechen*, Göttingen (Wallstein) 2017, S. 317–347; Patel, Kiran Klaus: Welfare in the Warfare State. Nazi Social Policy on the International Stage, in: *German Historical Institute London Bulletin* 37 (November 2015), S. 3–38, hier S. 23 f.; Patel, Kiran Klaus / Reichardt, Sven: The Dark Side of Transnationalism Social Engineering and Nazism, 1930s–1940s, in: *Journal of Contemporary History* 51 (2016), S. 3–21.

³⁷ Vgl. Torrie, Julia: „For their own good“. Civilian Evacuations in Germany and France, 1939–1945, New York, Oxford (Berghahn) 2014, S. 40–48; Torrie, Julia: The Many Aims of Assistance. The Nationalsozialistische Volkswohlfahrt and Aid to French Civilians, in: *War & Society* 1 (2007), p. 27–37; Torrie, Julia: *German Soldiers and the Occupation of France, 1940–1944*, Cambridge [u. a.] (CUP) 2018, S. 43–49.

³⁸ Zur Diskussion um das Konzept der Volksgemeinschaft vgl. Steuwer, Janosch: Was meint und nützt das Sprechen von der „Volksgemeinschaft“? Neuere Literatur zur Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 53 (2013), S. 487–534; Steber, Martina / Gotto, Bernhard: *Visions of Community in Nazi Germany. Social Engineering and Private lives*, Oxford [u. a.] (OUP) 2014; Detlef Schmiechen-Ackermann [u. a.] (Hg.): *Der Ort der „Volksgemeinschaft“ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte*, Paderborn (Schöningh) 2018; Bajohr, Frank / Wild, Michael: *Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus*, Frankfurt a. M. (Fischer) 2012.

auf die französische Familie, den französischen Boden und den Katholizismus ein homogenes französisches Mutterland, das keineswegs der Wirklichkeit entsprach. Zudem war Pétains Regierung abhängig von der deutschen und italienischen Besatzungsmacht.³⁹ Insofern muss eine Untersuchung des Vichy-Regimes von Anfang an eine transnationale Perspektive einnehmen, da sowohl die französische Sichtweise des Vichy-Regimes und der Exil-Regierung von de Gaulle wie auch die Sichtweise der ausländischen Besatzungsmacht miteinzubeziehen ist.

Studien zur Sozialpolitik des Vichy-Regimes und der deutschen Besatzung Frankreichs zeigten, dass die deutsche Besatzungsmacht nicht daran interessiert war „die deutsche Sozialgesetzgebung“⁴⁰ und die deutsche „Konzeption der Fürsorge“⁴¹ in Frankreich einzuführen. Vielmehr griff die deutsche Besatzungsmacht in die französische Politik ein, wenn eines ihrer beiden zentralen Ziele betroffen war: die Rekrutierung französischer Arbeiter für das Deutsche Reich und die Umsetzung der „rassisch“ motivierten Deportationen.⁴² Allerdings weisen Studien darauf hin, dass die deutsche Besatzungsmacht und Akteure der französischen Fürsorge sich auch im Bereich der Sozialpolitik beeinflussten und austauschten.

Der *Secours national* ist in dieser Hinsicht ein besonders geeignetes Analyseobjekt, um Fragen nach dem Spielraum des Vichy-Regimes unter der deutschen Besatzung, der Kollaboration und einer eigenen Konzeption von Sozialpolitik nachzugehen.

2.2 Vergleich und Transferprozesse zwischen NS- und Vichy-Regime

Bereits für die Zeitgenossen war ersichtlich, dass NSV und *Secours national* eine „entfernte Verwandtschaft“⁴³ besaßen, da sie sich einerseits ähnelten und andererseits sehr unterschiedliche organisatorische Strukturen, Zuständigkeiten und Handlungsmaximen hatten. Nach Meinung des deutschen Botschafters Otto Abetz zeigte der *Secours national* eine Tendenz „sich in der Art der Nationalsozialistischen Deutschen Volkswohlfahrtsorganisation (NSV) auszubilden“.⁴⁴ Beide Wohlfahrtsorganisationen mussten nicht nur ähnliche Tätigkeiten im Luftkrieg organisieren, sondern hingen

39 Vgl. Jennings, Eric / Cantier, Jacques: *L'empire colonial sous Vichy*, Paris (Odile Jacob) 2004; Paxton, Robert: *Vichy France. Old Guard and New Order*, London (Barrie & Jenkins) London 1972, S. 168–185; Jäckel, Eberhard: *Frankreich in Hitlers Europa. Die deutsche Frankreichpolitik im Zweiten Weltkrieg*, Stuttgart (DVA) 1966; Panicacci, Jean-Louis: *L'Occupation italienne. Sud-Est de la France, juin 1940 – septembre 1943*, Rennes (PUR) 2010.

40 Boldorf, Marcel / Joly, Herve: *The Nazi Social Order Implemented? The Case of France*, in: Patel/Kott, *Nazism Across Borders*, S. 365–388.

41 Hesse/Le Crom, *Conclusion*, S. 361.

42 Vgl. Boldorf/Joly, *The Nazi Social Order Implemented?*, S. 388.

43 Schivelbusch, Wolfgang: *Entfernte Verwandtschaft. Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal, 1933–1939*, München (Hanser) 2005.

44 PAA A, Paris 1301. Entwurf eines Schreibens von Otto Abetz an das Auswärtige Amt, Dezember 1943.

auch einem Konzept nationaler Solidarität an, das antisemitisch und antikommunistisch geprägt war. Die geographische Nähe und die Besetzung Frankreichs durch das Deutsche Reich 1940–1944 bzw. die Besetzung Deutschlands durch Frankreich 1945–1949 führten zu einem erzwungenen intensiven Austausch, wie im Nachbarland mit ähnlichen Herausforderungen in der Fürsorge umgegangen wurde. Doch ist es lohnenswert, der Aussage des deutschen Botschafters in Paris von 1943 nachzugehen und Herrschaftspraktiken des NS- und Vichy-Regimes anhand zweier Wohlfahrtsorganisationen zu vergleichen?

Der Historiker Marc Bloch riet, bei einem historischen Vergleich entweder eng benachbarte oder einander sehr entfernte Gesellschaften zu analysieren.⁴⁵ Hier sind es zwei benachbarte Gesellschaften in Deutschland und Frankreich mit einer ähnlichen historischen Entwicklung in der Wohlfahrtspflege, die untersucht werden. Die Vorteile eines solchen Nahvergleichs liegen in den engen historischen Beziehungen, welche die Gesellschaften miteinander unterhielten, und in ähnlichen Konfliktlagen, wie etwa hinsichtlich der Bedeutung der Kirche in der freien Wohlfahrtspflege. Als *tertium comparationis* dient die Organisation der Wohlfahrtspflege während des Kriegs. Der Vergleich der beiden Wohlfahrtsorganisationen will jedoch keineswegs das nationalsozialistische Deutschland mit dem französischen Vichy-Regime gleichsetzen, sondern neben Gemeinsamkeiten gerade auch die Unterschiede in der Politisierung von Fürsorge herausarbeiten. Es geht nicht darum, nur eine der beiden Nationen durch einen schlaglichtartigen Vergleich besser zu verstehen. Vielmehr werden Deutschland und Frankreich als gleichberechtigte Analyseelemente vergleichend gegenübergestellt.⁴⁶

Vergleiche zwischen autoritären Systemen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Zwar wurden noch in den 1990er Jahren vergleichende Arbeiten zum Nationalsozialismus und der DDR bzw. der Sowjetunion kritisiert, da sie die angebliche Einzigartigkeit des Nationalsozialismus zu relativieren schienen.⁴⁷

Inzwischen hat die Akzeptanz des historischen Vergleichs als Mittel zur Schärfung des Blicks jedoch zugenommen. Vergleich heißt also nicht „gleich“: In neueren Forschungsarbeiten der letzten Dekade werden wieder vermehrt die unterschiedlichen Ausprägungen des Faschismus in Deutschland und Italien, rechtsnationalistische Be-

45 Vgl. Bloch, Marc: *Pour une histoire comparée des sociétés européennes*, in: Bloch, Marc: *Histoire et historiens*, Paris (Colin) 1995, S. 94–123, hier S. 97 f.

46 Zum analytischen Vergleich vgl. Kaelble, Hartmut: *Historischer Vergleich. Eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a. M., New York (Campus) 1999, S. 49–64.

47 Vgl. Wehler, Hans-Ulrich: *Diktaturenvergleich, Totalitarismustheorie und DDR-Geschichte*, in: Bauerkämpfer, Arnd / Sabrow, Martin / Stöver, Bernd (Hg.): *Doppelte Zeitgeschichte. Deutsch-deutsche Beziehungen 1945–1990*, Bonn (Dietz) 1998, S. 346–352; Kershaw, Ian / Lewin, Moshe (Hg.): *Stalinism and Nazism. Dictatorships in Comparison*, Cambridge (CUP) 1997.

wegungen in Mittel- und Osteuropa untersucht sowie die Sowjetunion dem NS-Staat vergleichend gegenübergestellt.⁴⁸

Das Vichy-Regime wurde hingegen seltener in seinen Bezügen zu anderen autoritären Systemen der 1940er Jahre analysiert, da es einerseits nicht den klassischen Faschismusdefinitionen entspricht und Frankreich als besetztes Land nicht autonom agierte.⁴⁹ Dabei ist das Vichy-Regime das einzige Beispiel für ein politisches Regime im von Deutschland besetzten Europa, das ohne Druck durch die Besatzungsmacht zustande kam und in Teilgebieten über eine gewisse Autonomie verfügte. Historiker wie Henry Rousso gehen deshalb davon aus, dass das Vichy-Regime nicht nur ein besetztes Land war, sondern gar auf seine eigene Weise den ideologischen Bürgerkrieg Europas zwischen Kommunisten, Faschisten und Demokratien führte.⁵⁰

Wenn das Vichy-Regime in Beziehung zu anderen Staaten gesetzt wird, so geschieht dies meist in Überblicksdarstellungen zu einer europäischen Geschichte des Korporatismus oder in Studien mit einem erweiterten Fokus auf autoritäre und totalitäre Regimen im 20. Jahrhundert.⁵¹ Dort werden zwar ähnliche politische Entwicklungen in den Einzelstaaten im Zweiten Weltkrieg aufgezeigt. Ein direkter Vergleich des Vichy-Regimes mit dem Nationalsozialismus findet jedoch seltener statt.

Die Arbeiten von Michael Mayer zur staatlichen Judenpolitik im NS- und Vichy-Regime zeigten jedoch den wissenschaftlichen Ertrag dieses „schiefen“ Vergleichs zwischen einem dominierenden Deutschen Reich und einem von ihm besetzten Frankreich. Mayer zeigte, ohne die Rolle der deutschen Besatzungsmacht zu beschönigen, dass das Vichy-Regime in den ersten Besatzungsjahren deutlich mehr Eigeninitiative und Spielraum hatte, als bisher angenommen.⁵² Auch die Arbeiten von Julia Torrie, welche die Evakuierungen im Luftkrieg in Deutschland und Frankreich miteinander vergleicht, verdeutlichen nicht nur die Eigenheiten der stärker auf den Zusammenhalt von Familien gerichteten französischen Politik, sondern auch, dass deutsche und französische Akteure sich in der der Wohlfahrtspflege intensiv beobachteten und verglichen.⁵³ Vergleichende Studien zu den Evakuierungen im deutsch-französischen Grenzraum 1939/40 heben die unterschiedliche Herangehensweise in der demokra-

48 Einen Überblick über die umfangreiche Forschungsliteratur bietet Schmiechen-Ackermann, Detlef: Diktaturenvergleich, Version 1.0., in: Docupedia-Zeitgeschichte, 09.05.2014. URL: http://docupedia.de/zg/schmiechen_ackermann_diktaturenvergleich_v1_de_2014 [28.01.2021].

49 Vgl. Berstein, Serge / Winock, Michel (Hg.): *Fascisme français? La controverse*, Paris (CNRS) 2014.

50 Vgl. Rousso, Henry: *Vichy. Frankreich unter deutscher Besatzung*, München (Beck) 2009, S. 10.

51 Vgl. Pinto, António Costa (Hg.): *Corporatism and Fascism. The Corporatist Wave in Europe*, London (New York) Routledge 2017; Chapoutot, Johann: *Fascisme, nazisme et régimes autoritaires en Europe (1918–1945)*, Paris (PUF) 2013, S. 234–249, 269–283.

52 Mayer, Michael: *Wie autonom regierte Vichy? Zur aktuellen Debatte um die Einführung einer antisemitischen Rassengesetzgebung in Frankreich 1940*, in: *VfZ* 64 (2016), S. 151–163; Mayer, Michael: *Staaten als Täter. Ministerialbürokratie und „Judenpolitik“ in NS-Deutschland und Vichy-Frankreich. Ein Vergleich*, München (Oldenbourg) 2010.

53 Vgl. Torrie, „For their own good“, S. 40–48; Torrie, *The Many Aims of Assistance*, 27–37.

tischen französischen Dritten Republik und dem NS-Staat 1939 hervor, gehen jedoch auch auf den Umgang mit den Evakuierten im Vichy-Regime ein.⁵⁴

Auf den ersten Blick scheint die Wohlfahrtspflege für die deutsch-französische Kollaboration eine unwichtige Rolle gespielt zu haben. Auch scheint sich die Wohlfahrtspflege im jeweiligen Nationalstaat separat entwickelt zu haben. Doch durch den Vergleich von NSV und *Secours national* werden verschiedene Bereiche neu erschlossen. Erstens analysierten und beobachteten sich Staaten gerade im Bereich der Sozialpolitik verstärkt ab dem 19. Jahrhundert.⁵⁵ Zahlreiche Vergleichsstudien untersuchten daher seit den 1990er Jahren die Geschichte des deutschen Wohlfahrtsstaats in europäischer oder transatlantischer Perspektive oder setzten die Entwicklung der französischen Sozialpolitik in Bezug zu Großbritannien oder Deutschland.⁵⁶ Der Vergleich von NSV und *Secours national* weist daher zunächst auf eine gemeinsame Entwicklungslinie in der europäischen Wohlfahrtspflege hin. Diese war seit dem Ersten Weltkrieg von einer Professionalisierung, Pluralisierung, Verstaatlichung, Entkommunalisierung und Entkonfessionalisierung geprägt. In einer komparatistischen Perspektive wird deutlich, dass die Weltkriege in beiden Ländern zahlreiche sozialpolitische Projekte vorantrieben. Unterschiedlich war jedoch der zeitliche Verlauf der Reformprozesse: Was in Deutschland in vielen Bereichen der Sozialpolitik bereits nach dem Ersten Weltkrieg umgesetzt worden war, wurde in Frankreich erst nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführt.

54 Vgl. Forcade, Olivier [u. a.] (Hg.): *Exils intérieurs. Les évacuations à la frontière franco-allemande (1939–1940)*, Paris (PUPS) 2017; Lemmes, Fabian [u. a.] (Hg.): *Evakuierungen im Europa der Weltkriege – Les évacuations dans l'Europe des guerres mondiale – Evacuations in World War Europe*, Metropol (Berlin) 2014.

55 Vgl. Conrad, Christoph: *Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Historische und sozialwissenschaftliche Ansätze*, in: Haupt, Heinz-Gerhard / Kocka, Jürgen (Hg.): *Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung*, Frankfurt a. M. (Campus) 1996, S. 155–180, hier S. 168; Kaelble, *Historischer Vergleich und Wohlfahrtsstaat*, S. 168; Süß, *Die Geschichte der Sozialpolitik als Teil der Neueren und Neuesten Geschichte / Zeitgeschichte*, S. 114.

56 Vgl. Rodgers, Daniel: *Atlantic Crossings. Social Politics in a Progressive Age*, Cambridge, London (Belknap) 1998; Hennock, Ernest: *The Origin of the Welfare State in England and Germany. Social Policies compared, 1850–1914*, Cambridge (CUP) 2007; Herren, Madeleine: *Internationale Sozialpolitik vor dem Ersten Weltkrieg. Die Anfänge europäischer Kooperation aus der Sicht Frankreichs*, Berlin (Duncker und Humblot) 1993; Pedersen, Susan: *Family, Dependence, and the Origins of the Welfare State. Britain and France, 1914–1945*, Cambridge (CUP) 1993; Bueltzingsloewen, Isabelle von / Pelletier, Denis (Hg.): *La charité en pratique. Chrétiens français et allemands sur le terrain social. XIX^e–XX^e siècles*, Strasbourg (PUS) 1999; Maurer, Catherine: *La Ville charitable. Les œuvres sociales catholiques en France et en Allemagne au XIX^e siècle*, Paris (Cerf) 2012; Katz, Michael: *The Mixed Economy of Social Welfare. Public/Private Relations in England, Germany and the United States, the 1870's to the 1930's*, Baden Baden (Nomos) 1996; Harris, Bernard: *Charity and Mutual Aid in Europe and North America since 1800*, New York [u. a.] Routledge 2007; Gestrich, Andreas / Raphael, Lutz (Hg.): *Being Poor in Modern Europe. Historical Perspectives 1800–1940*, Frankfurt a. M. [u. a.] (Lang) 2004; Bec, Colette (Hg.): *Philanthropies et politiques sociales en Europe (XVIII^e–XX^e siècles)*, Paris (Anthropos) 1994; Hockerts, Hans Günther / Süß, Winfried (Hg.): *Soziale Ungleichheit im Sozialstaat. Die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien im Vergleich*, München (Oldenbourg) 2010.